

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Insetate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18. Anzeig. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 13,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeiles: 1 Ngr. Unter „Eingelant“ bis Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 10. April.

Der Hofprediger-Supplent an der katholischen Hofkirche zu Dresden, Ludwig Wähl, hat das österröische Ritterkreuz vom Franz-Joseph-Orden, sowie der Kaplan an der katholischen Pfarrkirche zu Leipzig, Emil Hofmann, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone erhalten.

Dem Lieutenant Frisch vom Leibgrenadier-Regimente ist die nachgesuchte Entlassung aus der Armee bewilligt worden.

Die Verbindung J. R. V. der Frau Prinzessin Georg wird dem Vernehmen nach zu Ende des Monats April oder Anfang Mai erwartet, und soll das Wochenbett im prinzipalen Palais auf der Langestraße abgehalten werden.

Der Generalmajor Senft von Pilsach hat sich vor einigen Tagen in die Cadetten-Barracken zur Inspection in Begleitung seines Adjutanten, Freiherrn v. Weid, begeben.

Das Ministerium des Innern macht bekannt, daß der auf sämtlichen Staats-Eisenbahnen, sowie auf der Leipzig-Dresdner, Abbau-Bittauer, Bittau-Reichenberger Eisenbahn, der Albertsbahn, der Gohndorf-Geraer und der Grotz-Brunner Eisenbahn vorhandene Eisenbahn-Krankenwagen auch zum Transport von Geisteskranken eingerichtet und namentlich bei tödtlichen Kranken dringend zur Vermuthung zu empfehlen ist. Unter Umständen wird auch eine Ermäßigung oder Erlass des Preises gewährt. Beim Vorhande der nächsten Eisenbahnstation ist das Nähere zu erfahren.

Die am 3. April gehaltene Generalversammlung des landwirthschaftlichen Creditvereins im Königreiche Sachsen hat die Ausgabe unverzinslicher Noten, wie die Lausitzer Hypothekenbank, und die Gewährung von Darlehen an städtische und ländliche Gemeinden, ohne Bestellung von Grundstückshypothek, beschlossen und sich behufs Erlangung der staatlichen Genehmigung bereits an die Regierung gewendet. Von dem Reingewinn, welcher bis zum 31. December 1866 erlangt wurde, sollen 6 Procent als Dividende vertheilt werden, 14 Procent zum Reservefond kommen.

In kompetenten Kreisen wird der alsbaldige Zusammentritt der sächsischen Ständeversammlung nach Schluß des Reichstags erwartet.

Die Enthüllung des Hähnle'schen Standbildes König Friedrich August II. ist, wie man hört, für Mai und den Geburtstag des verstorbenen Königs in Aussicht genommen.

Berliner Briefe. Noch einmal entbrannte ein erbitterter Kampf auf der ganzen Linie des Parlaments, als am Freitag und Sonnabend die Militärbudgetdebatte eröffnet wurde. Die Artikel 56 und 58 des Entwurfs, welche für die Regierungen 1 Procent der Bevölkerung und 225 Thlr. pro Kopf für das Militär verlangen, sind der Kernpunkt der ganzen Besprechung. Darüber, daß für die nächste Zeit ein Provisorium, ein Interimisticum geschaffen werde, in welchem die Regierungen völlig freie Hand behalten, über 300,000 Mal 225 Thlr. zu verfügen, herrschte in dem ganzen Reichstage nur eine Stimme. Ueber die Dauer des Provisoriums, welches die Regierungen auf 7, Forderungen, der Führer der altpreussischen National-Liberalen, auf 5, andere auf 4 Jahre, die Linke hingegen bis zum nächsten Reichstag bestimmt haben wollten, wäre der Kampf nicht so heftig gewesen; die Hauptfrage und der Kern- und Angelpunkt ist der: was nach Beendigung dieses Provisoriums zu geschehen habe? Die Linke will sofortiges Eintreten des parlamentarischen Regiments; diese Partei hat aber nur eine geringe Stimmenzahl für sich. Die altpreussischen National-Liberalen unter Führung Fordanbeds wollen nach Ablauf dieser Frist eine Bundesgesetzgebung, einen mächtigen Einfluß auch auf das Budgetrecht und alljährliche Bewilligung. Die Fraction der Nationalen, welche unter der Führung Bennigens meist aus Jungpreußen besteht, will nach dem Ablauf der 5 Jahre die Reorganisation des preussischen Heeres als Grundlage der weiteren Militärgesetzgebung angenommen wissen. Sie unterscheidet sich von den altpreussischen Liberalen, daß sie die Reorganisation ausdrücklich in der Verfassung anerkennt, was jene nicht thun und nur in Aeußerungen der Debatte thäten. Der Kriegsminister erklärte wiederholt diese bloß im Laufe der Debatte erfolgende Anerkennung für eine nicht genügende Garantie dagegen, daß spätere Reichstage nicht wieder die Reorganisation in Frage stellen. Die gemäßigt conservativ Partei durch den Fürsten Solms will Perioden von 7 Jahren. Hiesfür hatte sich auch die Regierung entschlossen, indeß kam dieser Antrag nicht weiter zu der Geltung, die er wohl verdiente, weil der Antragsteller, Fürst Solms, es sich nicht nehmen ließ, seinen Antrag selbst zu begründen, was er in ganz unverständlicher Weise that, während es einem parlamentarisch gewandten Bertheiliger, wie Herrn von Behmen, der seinen Antrag mit unterschrieben hatte, sicher gelungen wäre, die constitutionellen Vortheile desselben ins Licht zu setzen. Die Regierungen wären nämlich dann wenigstens alle 7 Jahre genöthigt gewesen, die gesamten Unterlagen auch des Militärwesens der Beschluß-

fassung, resp. der Bewilligung der künftigen Parlamente zu unterbreiten. Noch näher der Regierungsvorlage stand der Mollath'sche Antrag, welcher bezweckte, überhaupt bis zur gesetzlichen Regelung der ganzen Militärfrage die Militärverhältnisse so zu lassen, wie sie im Provisorium waren. Die Regierungsvorlage enthält über die Weiterbildung dieser Verhältnisse nichts.

Nach hiesigen Gesichten geschah das Vielen Unerwartete, daß nicht der Bennigens'sche Antrag, sondern der Fordanbed'sche mit großer Mehrheit Annahme fand. Hierdurch hat die Regierung eine bedeutende Schlappe erlitten; es fragt sich, was sie thun wird, um in der Schlussberatung diese Schlappe wieder auszuweichen. Conjecturen aufzustellen ist nicht meine Sache, obwohl bei der Energie des leitenden preussischen Staatsmannes unschwer zu errathen ist, was geschehen wird. Habe ich so in kurzen Abrissen aus dem Munde der Reden ein ungefähres zutreffendes Bild gegeben von den Parteibestrebungen, habe ich gleichsam die Nuß aus der für manche Zeitungsleser ungenießbaren Schale dieser Debatten herausgeschält, die um so verwirrender wirken, weil die Bestrebungen einzelner Fractionen bald neben einander laufen, bald sich kreuzen, bald auf einander feindselig stoßen, so gehe ich um so lieber von den politischen Fragen über zu einigen persönlichen Einbrüden, namentlich der Sonnenabdebatte, als sie noch einigen Hauptbollenwerken der preussischen Wehrverfassung Gelegenheit bieten, ihre Batterien spielen zu lassen. Ich meine die Reden des Kriegsministers v. Roon und des General v. Steinmetz. Es haben nunmehr bis auf den General Herwarth von Bittenfeld alle Heerführer gesprochen und die Sprache dieses Generals ist ja den Sach'en nicht unbekannt. Der Kriegsminister von Roon ist eine imposante Figur, fast größer und jedenfalls robuster als Graf Bismarck. Auch er erscheint fast ohne alle Orden, nur ein mächtiger Stern von weißer Emaille, eine Verbindung des Großkreuzes des Roten Adlers mit dem Johanniterorden, am Halse getragen, hebt sich statlich von der dunklen Uniform ab. Das tiefste Bajongarn steht ihm zu Gebote, er spricht nur in kurzen Sätzen, die er mit knappen Handbewegungen begleitet. Er wendet sich zunächst gern an die praktische Einsicht des Hauses, um zu beweisen, daß jeder Widerstand gegen seine Einrichtungen auf Unkenntnis der Thatfachen beruhe; auf theoretische Verfassungsverhältnisse läßt er sich nicht ein. Geschieht es, so erfolgt es in Gestalt eines unerwarteten Plankenantrittes, der seine Gegner unerwartet trifft. Durchdrungen von der Unerklärlichkeit seiner Forderungen, unerschütterlich überzeugt, daß das Heer die erste Institution des Landes ist, verbreitet er sich ruhig und gelassen über seine Materie, verläßt sich auf die Macht der Thatfachen und appellirt zuletzt gern an den Patriotismus. Hier, weiß er, trifft er ein dankbares Feld, und wenn er auf die Leistungen des preussischen Heeres zu sprechen kommt, flamm't sein Auge, erhebt sich die tiefe Stimme zu eindringlichen Worten, die, ohne nach blendendem Beifall der Rede zu haschen, der Versammlung entzuckelnde Juruse entziehen. Der Gegensatz zwischen seiner Redeart und der Bismarck's ist kaum größer zu denken. Roon, ruhig seiner Waffe vertrauens, den Angriff abwartend, gleichsam „loht sie man rankommen!“ Bismarck immer im Angriffe selbst bei der Verteidigung avancirend, die glänzenden Waffen der Beredsamkeit, des Spottes, der Ironie, des geistreichen Gedankens im Sonnenschein der Debatte spielen lassend, den Gegner oft nedend, ihn durch lähne Manöver auf ein gefährliches Terrain lodend, dann mit einem Ungeflüm sondergleichen sich auf ihn stürzend, fest sich anklammernd, ihn zermalmend. Wie stand er am Sonnabend da, als ihm Dunder vorwarf, er hätte mit dem Rege ein gewagtes Spiel gespielt, das nur die Tüchtigkeit des Volkes gewonnen. Er war gleichsam auf dem Sprunge, jeder Nero zuckt, eine unbeschreibliche Handbewegung drückt den inneren Kampf aus, indem er das Wort hinunterwürgt, mit dem er Dunders Angriff eigentlich bezeln wollte. Das Wort gegen Dunder blieb ungeprochen, aber die zuckende Hand, der Jubel der Conservativen sagt deutlich, was er sagen wollte! Wie anders spricht der General Steinmetz! Er schleuberte Invectiven auf Invectiven gegen die Linke, aber in einer so ruhigen Weise, als verstände sich's ganz von selbst, daß man die Demokratie gar nicht anders behandeln dürfe. Was warf er ihr nicht Alles vor? Unverstand, Feigheit, Mangel an Vaterlandsliebe, Verhöhnung; aber kein Mensch glaubte, daß er die Linke damit kränken wollte. Gott bewahre, sie verdient offenbar nach seiner Meinung gar keine andere Behandlung. Er ist auch in der Debatte das, was er im Felde an der Spitze des 5. preuss. Armeecorps war, ein Draufgänger, ein „Lochmacher“. Bekanntlich wandte er am 27. Juni v. J. den Sieg Gablen's bei Trautenau vom Tage vorher in das Gegentheil um, indem er mit den Wasserpoladen, den „Lochmachern“ der preussischen Armee, eingriff. Diese geten für die besten Soldaten, sie gehen blindlings darauf, schlagen ihre Riegel ein und lassen nicht eher los, bis sie den Feind nieder haben — vorausgesetzt, daß sie wissen, daß ihre Flanke und der Rücken gedeckt ist. Fühlen sie

sich aber dort nicht ganz sicher, so lassen sie, wie mir versichert wurde, lange nicht das. Doch mag dem sein; wie ihm wolle, ihr Führer Steinmetz hat auch diese Eigenschaft auf der Tribüne bewiesen, er wollte ein Loch in die Theorie machen, daß die Soldaten unproduktiv wären. Was kümmerete es ihn; daß eigentlich diese Frage gar nicht zur Debatte stand, daß er bei seinem Beweise die Gefühle Anderer verletzte, daß Finanzwissenschaft und Volkswirtschaft sitzenweise drum herumflogen, er durchlöcherete die Theorie und bewies, daß ohne Soldaten Handel und Wandel, Geld und Industrie nichts taugt. Man sah dem kleinen Herrn mit silbergrauem, kurz geschorenem Haar den Ernst seiner Ueberzeugung an, den nur das Eine verbroß, daß offenbar die Gegner nicht überzeugt wurden. — Wilsch unangenehm berührte eine Rede Wagner's, dessen größte Eigenschaft die ist, mit unglaublicher Geisteschnelle seine Grundsätze zu wechseln und jeden neuen Standpunkt mit Sophismen zu verteidigen. Heute für das Königthum von Gottes Gnaden, morgen für das herrliche gleiche, allgemeine und directe Wahlrecht, heute urreactionär, morgen verschämt liberal rotschimmernd und Alles stets mit Scheingründen verteidigend; das, was er an seiner Partei verherrlicht, an der Gegenpartei mit Hohn überschüttend, jede neue Tagesmode in der Politik als den Schlüssel einer großartig angelegten philosophischen Betrachtung des Zeitlichen und Eitlichen auswendig und binnen Kurzem diesen Standpunkt als eine kindische Anschauung wegwerfend — das ist eine jetzt sehr im Schwange befindliche Politik, der jener vor Allem hulldigt. Man nennt dies „aus den That-sachen lernen“, „nicht versteinern“, „mit der Zeit vorwärts gehen“. Nichts empört ihn daher mehr, als wenn man ihm Gesinnungswechsel vorwirft und als sogar ein Conservativer (benn Wagner hält sich auch für conservativ), Herr v. Brünneck, ihm neulich ganz zauberartigen Gesinnungswechsel vorwarf, gerieth das höhere Männchen in einen großen Zorn. Auch in der Militärbudgetdebatte verletzte seine Sophismen am meisten und mit Recht, denn wenn Faust-Bismarck etwas will, so sagt er's wenigstens offen, aber gegen den trockenen Ton seines Familiars Wagner und seine Heuchelei regen sich alle sittlichen Gefühle. Er ahmt seinem Meister gern nach, er will gern geflügelte Worte liefern, aber seine Bilder sind entweder trivial wie die Volksthuere Germania oder gekünstelt. Heute, Sonntag Abend, ist Berlin in großer Aufregung. Luxemburg ist das zweite Wort; es heißt, wichtige Depeschen seien aus Paris eingetroffen. Mag der Inhalt derselben sein, welcher er will — das eine wird erreicht: der Lebensfaden des Reichstags reißt um so schneller ab.

Die öffentlichen Prüfungen in der Reußbäcker Realschule, Rector Dr. Niemeyer, werden am 10. und 11. und des Rebe- und Baledictionsactus am 12. April Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in der Aula daselbst abgehalten. Das als Ein-ladungsschrift dazu ausgegebene Programm enthält eine vom Herrn Oberlehrer Dr. Bothe verfaßte Abhandlung: „Beiträge zur Kenntniß der Spiralen“, die als schätzenswerthe Berücksichtigung in diesem Fache des Wissens dient. Der Jahresbericht, Ostern 1866 bis 1867 spricht von der Lehrverfassung, den Lehrmitteln und der Chronik dieser höheren Lehranstalt, sowie von den neueren gesetzlichen Verordnungen, Realschulen betreffend. Mit dem Staatsschulcollegium und Schülervereine (die Gesamtzahl der Unterrichteten betrug im ver-flossenen Schuljahr 335) — und der Ordnung der Prüfungen schließt das Programm.

— Zu den morgen und übermorgen (Donnerstag und Freitag) stattfindenden öffentlichen Prüfungen in der hiesigen Realschule ladet der um diese Anstalt treuerbediente Director derselben, Herr Dr. Richter, „alle Freunde der weiblichen Bildung“ durch ein Programm ein, welches außer einer eindringlichen und warmen Ansprache des Directors an die „verehrten Eltern“ seiner Schülerinnen und außer den Mittheilungen über das verlossene und das neu zu beginnende Schuljahr eine kirchengeschichtliche Arbeit des Herrn Cand. r. m. Dr. Sturm enthält, die man mit um so größerem Interesse liest, weil die gewöhnlichen Religionsgeschichten über das darin geschilderte Leben einer frommen Zeitgenossin Karis des Großen und des Apostels der Deutschen, Bonifacius, nichts enthalten. Der Titel dieser für ihren Leserkreis auch recht passend gewählten Abhandlung ist: „Dioba, ein Lebensbild aus dem 8. Jahrhundert n. Chr.“

Die heute stattfindende öffentliche Verhandlung über dem Rgl. Ober-Appellationsgerichte wieder die zum Tode verurtheilte verschl. Edler, nimmt sicherem Vernehmen nach nicht um 10 Uhr, sondern bereits um 9 Uhr ihren Anfang.

Ein Ereigniß auf der Elbe wurde am Montag von einer großen Menschenmenge beobachtet. Nachmittags trieb wieder der Sturm sein Spiel auf den Ueberbrücken und griff mit schneller Hand in die hohen Wellenscheitel des Stromes. Es war gegen 3 Uhr, als eine Bombel mit 12 Röhren schmauziger Wäsche stromaufwärts schaukelte, die in Blasewitz oder Döb-

wird für Dresdener Polizei gereinigt werden sollte. Der Führer hatte das Segel aufgespannt, in welches sich der Sturm verwickelte, das schwanke Schiffe umwarf und Schiffer und Wäse der Gibe übergab. Der Führer, der sich am Steuer rudert, wurde bald wieder stolt, aber die Wäse wurde erft in der Nähe des Dampfmaschinen-Gebäudes aus dem Wasser geholt.

Den vielen Unglücksfällen, welche in der Unvorsichtigkeit der Geschirrführer ihren Grund haben, dürfte in etwas gesteuert werden durch eine Einrichtung, welche sich seit Jahren in England bewährt hat und vielleicht hier Nachahmung verdient. In England, vorzüglich in Manchester, muß jeder Wagen mit dem Namen des Besitzers so versehen sein, daß man selbstigen auf einige Schritte Entfernung erkennen kann, um einem Jeden die Anzeige von Ungehörigkeiten zu ermöglichen.

Wir rüchten eine wohlgemeinte Warnung an Diebstehlen, welche, wenn sie Abends aus den Wirtschaften kommen, es veräumen, ihren Hund den Maulkorb umzubinden. So postirt sich z. B. öfters die Nacht der Cavalier auf der Wildbrufferstraße, um maulkorblose Hunde abzufangen. Dabei entsteht oft ein fürchterlicher Lärm, wie in der Nacht vom Sonntag zum Montag, so daß sich Hunderte von Menschen versammeln, der Nachtwächter tutet, man glaubt wirklich, es sei Mord und Todtschlag auf der Straße, und die nächtliche Ruhe wird auffällig gestört.

g. Lüdicke's Wintergarten war das Ziel der letzten Floraversammlung. Das Establishment, das nicht bloß in Dresden, sondern wohl in ganz Deutschland einzig in seiner Art dasteht, machte auch diesmal ebenso durch die Fülle und Gesundheit der Pflanzen, als durch das von dem vorjährigen ganz verschiedene Arrangement den besten Eindruck. Denn während im vergangenen Jahre in demselben ein einheitlicher Gedanke mit perspectivischem Hintergrunde ausgeführt war, sind diesmal die einzelnen Gruppierungen vorherrschend, ja gewissermaßen für sich abgeschlossen. Ein reicher Gamellenstiel, unter denen vorzüglich Jenny Lind, Kronprinzess Carolas, Nesselrode u. a. hervortraten, wechselte mit einem fast ebenso reichen Nyalenschnud, darunter Nicolaus, Prinzess Mary Galitzin, Olga, angeschlossen ab, denen sich noch einige schön getriebene Rosen, reichblühende Hyazinthen, Eriken u. angeschlossen. Ebenso fanden wir daselbst mehrere Grotte der Glatthauswäld, wie Balauthum astoricum, Laurus nobilis, schöne Cadeben, Pandanen und Vincetoxicum. Gehoben wurde der Genuß des mehrstündigen Aufenthaltes durch eine während dieser Zeit gerade effectvolle Beleuchtung. Eine Anzahl neuer Mitglieder wurde an diesem Versammlungstage aufgenommen und andere angemeldet.

Die dritte und letzte der Soiréen des „Vereins für Aesthetische Kammermusik“ findet heute Abend 7 Uhr in Reinhold's Saal statt.

„Jetzt kenn' ich das gelobte Land, valleria!“ So singt jetzt in seinem trauten Stübchen in der Birna'schen Vorstadt ein ehemaliger, jetzt ergrauter Jünger Hercules und zwar in trauriger und süßer Erinnerung an eine große Reise, die er jüngst unternommen. Vor langen Jahren war ein Bruder von ihm nach dem gelobten Lande Amerika mit Weib und Kind gezogen, weil's — hier nicht mehr ging, die Heure Zeit hatte den Brodkorb etwas zu hoch gehangen. Lange, lange Jahre ließ er nichts von sich hören. Endlich schrieb er vor Kurzem an seinen Bruder nach Dresden, in welchem Briefe er erklärte, daß es ihm gut ginge, daß er seine Farm besitze mit Viehstand und allem Möglichen. Der Dresdener Bruder, der hier nichts weiter zu verlieren hatte, als etwa noch 300 Thaler, faule Freunde, schlechte Geschäfte und die Freuden der Vogelwaise, überlegte sich die Sache hin und her. Hatte er ja gesehen, daß es seinem Bruder da drüben überm Wasser gut ging, wie übrigens alle Ausgewanderten schreiben, weil sie sich nicht blamieren wollen, wenn sie da drüben aus bloß durch Steinklopfen so viel verdienen, daß sie gerade unter freiem Himmel schlafen und an den Manzanillobäumen herumknabbern können. Endlich reiste der Entschluß, er reiste ab — ohne weiter sich zu verabschieden; denn ein Deutscher in Deutschland (?) mehr oder weniger ist gerade dasselbe Verhältnis, wie mit den Engeln im Himmel oder den Beschneideten im Plauenschen Grunde. Bald schaukelte der flotte Segler den Europäern auf den Wellenballen hinüber nach Amerika und die beschwerliche Landreise begann, zuerst per Dampf, dann, als die Urwälder den Locomotiven ein kategorisches „Ne nicht mehr“ zuwinkten, auf altersschwachen Fuß. Er träumte schon im Voraus von der Farm, von Büffelherden, Klavenlegionen, Wolle ohne Ende. Nach Wochen endlich gelangte er in den tiefsten Wald an eine kleine Hütte, die von Brettern gebaut und mit Zweigen und Moos gedeckt, nur ein einziges Zimmer enthielt und kaum so hoch war, daß ein mittelmaßiger Mann darin stehen konnte. Sie war leer. In der Mitte nur stand ein riesiger Baumstamm, quasi Tisch, an den Seiten dünnere Klöcher, quasi Stühle und am Boden lagen trockne Lianen, das Federbett der Bewohner. Nur eine alte Kommode lehnte noch an der nassen Wand. Endlich kam die Familie heim, zerlumpt, zerrissen — die Brüder erkannten sich — das war des Bruders Farm! Das Blut flarrte in des Dresdners Adern. Die Farm war zusammengeschrampt zu einem gewöhnlichen Kesselsdorfer Bretterschuppen, in welchem Brennneßeln wuchern, die Büffelherde verwandelt sich in zwei kreuzförmige Karmideln, die Klavenlegion in sieben nackte Kinder, die seit langen Jahren kein Loth Seife gesehen, und die Wolle ohne Ende löste sich im Urwalde in das schöne Lied auf: „Du bist der beste Bruder auch nicht!“ Nur so viel Zeit nahm sich der Dresdener, um seine alten Beine wieder in Bewegung zu bringen, dann verschwand er ohne Abschied wieder durch die Wälder, über's Meer, durch die norddeutschen Bundesstaaten bis in die Birna'sche Vorstadt der Heimath und da fing er auf allen Wegen und Etogen, im Träumen und Wachen, am trauten Dachfenster und im Ader: „Jetzt kenn' ich das gelobte Land, valleria!“ — Der geht nicht wieder auf die Farm des Bruders!

Auf der großen Oberseergasse wurde vorgestern Abend Jagd auf einen Mann gemacht, weil derselbe in dem Verdacht gekommen war, in einem dort gelegenen Grundstücke eine ockerlammer erbuchen zu haben, und, als er deshalb festgenommen

wurde, die Flucht ergriffen hatte. Es gelang seine Verhaftung.

Der seit vier Tagen anhaltende starke Regen hat auch theilweise nach Böhmen hinein getroffen; die sächsischen nahen Wasserläufe ergießen sich gewaltig und führen ihre Wassermassen dem Elbflusse zu. Es muß deshalb zweifelsohne auf einen vollstigen Wasserstand hier gerechnet werden.

Die öffentlichen Prüfungen an der Lehr- und Erziehungsanstalt für Söhne gebildeter Stände, Director E. Böhm, werden heute Mittwoch von 8 bis halb 1 und von 2 bis 5, Donnerstag von 8 bis 1 und 3 bis 5 und Freitag von 8 bis 1 Uhr abgehalten. In dem Einladungs-Programme selbst sind unter dem Titel: „Aus meiner Bächermappe“ abermals in vom Director Böhm gewohnter Weise treffliche Ansichten über Erziehung in Schule und Haus entwickelt. Aus den Einzelheiten der Schulnachrichten dieser wohl renommirten Anstalt ersehen wir die Schülerzahl von nahezu 300 und daß wesentliche praktische Verbesserungen u. für die Pensionäre des Instituts in umschichtiger Weise getroffen wurden.

Das Ausretren hiesiger Geschäftsleute, die zumest ihren Weg nach Amerika nehmen, scheint immer mehr um sich greifen zu wollen. So berichtet die „Sächsische Zeitung“ in einem Correspondenzartikel aus Dresden, daß auch der Lotterie-Untercollecteur Müblich wegen Wechselfachen Dresden und Sachsen heimlich verlassen haben soll.

Aus einer auf dem linken Elbufer, unterhalb der Bohrwerkstraße, befindlichen Bude, in der ein Holz- und Vicualienhandel betrieben wird, haben sich in der vorvergangenen Nacht unbekannte Diebe verschiedene Nahrungsmittel und einiges Geschirr mittelst Einbruchs heraus geholt. Dieselbe Bude soll in der letzten Zeit schon wiederholt auf gleiche Weise heimgesucht worden sein.

Deffentliche Gerichtsitzung am 9 April. Der Civilingenieur Johann Georg Kurtz, 41 Jahre alt, aus Großenhain gebürtig, ist verschiedener Betrügereien und einer Verleumdung angeklagt. Ein bewegtes Leben liegt hinter dem Angeklagten, in welchem er auch schon wegen Betrugs zwei Mal mit dem Arbeitshause Belanntschaft machte. Ursprünglich Tischler, widmete er sich dem Ingenieurfach und kam als solcher nach einiger Zeit ins Establishment von Richard Hartmann in Chemnitz, wo er längere Zeit beschäftigt wurde. Später etablierte er sich selbstständig und war zuletzt vom 17. Juni 1865 bis 1. Juni 1866 in Freiberg mit dem Betriebe von ihm in Commission gegebenen Maschinen beschäftigt. Von Freiberg emigrierte er sich heimlich, um von seiner Frau loszukommen. Kurtz ging nach Bremen und Geestemünd; und beabsichtigte nach Amerika zu gehen. Anderen Sinnes geworden, kehrte er ins Innere Deutschlands zurück und tauchte am 12. August in Gotha auf. Dort verübte er die erste Betrügerei. Kurtz lebte im Gasthose zur Stadt Altenburg ein, lebte dort bis zum 15. August und verließ den Gasthof ohne Bezahlung von 5 Thlr. 15 Ngr. Angeklagter will nicht mit der Absicht bei dem Gastgeber eingekauft sein, dort Logis und Nahrung ohne Bezahlung zu erlangen. Er sei in jenem Gasthose von früher her bekannt gewesen, und abgereicht sei er ohne Vorwissen des Wirths nur deshalb, weil zwei Freunde ihn auf dem Bahnhofe veranlaßt hätten, mitzureisen, vorher habe er durch einen Dienstmann den Wirth gebeten, ihm die Rechnung nach seiner Heimath zu senden. Von Seiten des Gastgebers wird Letzteres in Abrede gestellt. Von Gotha reiste Kurtz nach Dresden. Hier logirte er sich im Gasthause zur Stadt Görlitz ein. Auch hier war er von früher gelangt. Er logirte daselbst vom 4. September bis 9. October und es belief sich die aufgelaufene Rechnung auf 35 Thlr. Auch hier ist er beschuldigt, durch falsche Vorpiegelung Herrn Siegel veranlaßt zu haben, ihm zu borgen. Bei jeder Ueberreichung einer Rechnung, die jedesmal nach Ablauf einiger Tage erfolgte, machte Kurtz andere Angaben und spielte besonders auf ein Verhältnis an, welches er mit einer russischen Staatsrätin habe, welche gewiß bezahlen werde. Schließlich entfernte er sich heimlich ohne Bezahlung, und es erfolgte Anzeige beim Gericht, welches ihn nachdrücklich verfolgen ließ. In Folge davon stellte Kurtz sich freiwillig, da er in Weimar seine Verfolgung in öffentlichen Blättern las, wohin er sich, um mit seiner Frau sich auszusöhnen und Geld zu erhalten, begeben hatte. Es wird konstattirt, daß seine Frau kein Vermögen hat. Während seiner Anwesenheit in Dresden und in der Stadt Görlitz las er in den Zeitungen ein Gesuch einer Wirtschaftlerin um Anstellung. Kurtz gab seine Adresse an und bestellte die Stellensucherin Abends an den Eingang des Palaisgarrens, um ihre Belanntschaft zu machen, da er am Tage als Ingenieur beim Schanzbau beschäftigt sei. Die Belanntschaft fand statt und Kurtz machte dem Fräul. in Richter Hoffnung, später in seiner selbstständigen Wirtschaft zu Freiberg zur Führung derselben engagirt zu werden. Die Verlepte glaubte diesen Worten und ließ auch dem Angeklagten 27 Thaler in Einzelbeträgen bis zu 7 Thalern, welche Schuld schließlich von der Schwester der Frau Kurtz berichtigt worden ist. Sodann hat Kurtz beim Schneidermeister Pleisch einen vollständigen Anzug im Betrage von 40 Thlr. entnommen und sich für einen Grundstücksbesitzer bei Freiberg ausgegeben. Vom Schuhmachermeister Bödiker entnahm er ein Paar Lederschuhe und ein Paar Damenschuhe, und gab sich für einen Rittergutsbesitzer aus. Beide haben kein Geld bekommen, erhielten aber die Sachen in verschlechtertem Zustande zurück, da diese ihm im Arrest weggenommen worden sind. Endlich brachte Kurtz dem Hutfabrikanten Dörig insofern in Schaden, als er einen Seitenhut im Betrage von 4 Thlr. unter dem Vorgeben, am nächsten Tage bezahlen zu wollen, kaufte, aber nicht bezahlte. Einer Verleumdung ist Kurtz noch beschuldigt. Er soll gegen die Mühlenbesitzerin Strauß geküßert haben, daß der Zimmermeister Raub, wenn er nach Dresden kommen würde und nicht bezahlen könne, auf Wechsel gesetzt werden würde, wie sein Compagnon Kam. Kurtz gesteht zu, eine dertartige Neuerung gethan zu haben. Staatsanwalt Assessor Lufft vertreibt die Anklage und Kurtz wird zu 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus verurtheilt.

Angeländigte Gerichtsverhandlungen. Frau's Vormittag 9 Uhr: wider den Hausbesitzer Carl Eduard Haase

aus Belgards wegen Diebstahls. Vorsitzender Gerichtsrath Graf — Morgen den 11. d., 9 Uhr wider Carl Aug. Jüner am Niederhermsdorf wegen Diebstahls. Vorsitzender Gerichtsrath Gert.

Tagesgeschichte.

Berlin, Dienstag, 9. April, Nachmittags 2 Uhr. (Directe Meldung des „Dr. Journ.“) In der heutigen Sitzung des Reichstags interpellirte Graf v. Solms-Laubach dem Vorsitzenden der Bundescommissare, ob und welche Hindernisse dem Eintritt des Großherzogthums Hessen in den norddeutschen Bund entgegenstehen. Es sei ein abnormer Zustand, einem Theil des Großherzogthums Hessen dem anderen gegenüber als Ausland zu behandeln. Der Vorsitzende der Bundescommissare, Graf v. Bismarck, erwiderte hierauf folgendes: Ein Wunsch der großherzoglich hessischen Regierung nach Eintritt in den norddeutschen Bund sehe amtlich nicht fest. Als Preußen Oberhessen sich einverleiben und Hessen-Darmstadt dafür durch Bayern entschädigen wollte, habe die hessische Regierung den Gesamteintritt des Großherzogthums in den norddeutschen Bund angeboten. Damals sei es unmöglich gewesen, auf diesen Wunsch einzugehen. Die Nachtheile des jetzigen Zustandes würden noch steigen. Beanträge Hessen seinen Eintritt in den norddeutschen Bund, so werde Preußen, da es mit Oesterreich auf der Basis des Prager Friedens zu leben beabsichtige, freundschaftlich mit Oesterreich darüber verhandeln. Nach der jüngsten Haltung des österreichischen Cabinets sei kaum zu glauben, daß Preußen in Wien auf Widerstand stoßen werde. (Bravo.) Die verbündeten Regierungen würden dann auch die süddeutschen Regierungen befragen, zunächst aber sei nothwendig, dem Großherzogthum Hessen vertrauensvoll das Weitere zu überlassen. — Hierauf beginnt die Discussion über Art. 65 des Verfassungsentwurfs. Bundescommissar Minister v. d. Heydt erklärt die hierzu eingebrachten Amendements für unannehmbar, da bei einem Bewilligungsrecht für die Einnahmen ein sicheres Fortwachen nicht gewährleistet erscheine. Abg. Dr. Friebe entwirft ein von ihm in Gemeinschaft mit den sächsischen Abg. Dr. v. Gerber, Dr. Schwarz, Weber und Herwig eingebrachtes Amendement, wornach die gemeinschaftlichen Einnahmen, sowie die gemeinschaftlichen Ausgaben für jedes Jahr im Voraus veranschlagt und auf den Bundeshaushaltetat gebracht werden sollen. Der Bundeshaushaltetat wird durch ein Bundesgesetz festgestellt. Bundescommissar Staatsminister v. Friesen bemerkt den verschiedenen Rednern gegenüber: Es handle sich hier nicht um Fortsetzung des preussischen Verfassungsconflicts, sondern um die Schaffung eines neuen Zustandes. Wer das Budgetbewilligungsrecht verlange, gefährde möglicherweise den ganzen Bundesstaat. (Beifall.) Bei der Abstimmung wird Art. 65, wie früher lautet: „Abgesehen von dem durch Art. 58 bestimmten Aufwande für die Bundesarmee und die zu demselben gehörigen Einrichtungen, sowie vom Aufwande für die Marine werden die gemeinschaftlichen Ausgaben im Wege der Bundesgesetzgebung und, sofern sie nicht eine nur einmalige Aufwendung betreffen, für die Dauer der Legislaturperiode festgestellt“, mit dem Amendement Miquel's mit 145 gegen 122 Stimmen angenommen. Letzteres lautet: „Alle Einnahmen und Ausgaben des Bundes müssen für jedes Jahr veranschlagt und auf dem Bundeshaushaltetat gebracht werden. Letzterer wird vor Beginn des Staatjahrs nach folgenden Grundzügen durch ein Gesetz festgestellt.“

Berlin, Dienstag, 9. April. Aus Hamburg wird gemeldet, daß für französische Rechnung bedeutende Hafenanläufe in ganz Norddeutschland gemacht würden. (Dr. J.)

Paris, Montag, 8. April, Abends. (B. T. B.) In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers gab der Minister des Auswärtigen, Marquis de Rouvier, folgende Erklärung ab: „Se. Majestät der Kaiser b. sieht mir, die Lage bezüglich der Frage wegen Luxemburgs auseinanderzusetzen. Die kaiserliche Regierung ist überzeugt, daß die wahren dauernden Interessen Frankreichs in der Aufrechterhaltung des Friedens Europas liegen. Frankreich ist bei seinen internationalen Beziehungen nur von dem Gedanken der Beschwichtigung geleitet, hat also nicht freiwillig die Frage wegen Luxemburgs aufgeworfen. Die unbestimmte Stellung Luxemburgs und Limburgs veranlaßt die Niederlande zur ersten Mittheilung an Frankreich. Beide Souveräne wurden dadurch zu einem Gedankenaustrausch über den Besitz Luxemburgs veranlaßt. Diese Vorbesprechungen waren noch nicht officiell, als die preussische Regierung, von der ter Niederlande befragt, die Stipulationen der Verträge von 1839 anrief. Zwei unserm leitenden politischen Principe verstanden wir die Möglichkeit dieser Gebietsveränderung freilich nur unter drei Bedingungen: Freie Zustimmung des Großherzogs von Luxemburg, legale Prüfung der Interessen der Großmächte und Wunsch der Bevölkerung, geoffenbart durch allgemeine Abstimmung. Wir sind daher bereit, mit den andern Regierungen Europas die Clauseln des Vertrags von 1839 zu prüfen. Wir bringen zu dieser Prüfung den vollen Geist der Veröfentlichung, und glauben fest, daß der Frieden Europas durch diesen Incidents nicht getrübt zu werden vermöge. — Thiers verlangt Vorlegung der Depeschen über diese Angelegenheit. Staatsminister Rouvier erwidert, die Angelegenheit sei noch nicht in den Händen der Diplomatie, Depeschen existirten nicht. Thiers meint, die Erklärung der Minister sei nicht klar über die Stellung Preußens gegenüber Frankreich, welche den Zeitungen zufolge beleidigend sei. Dies dürfe Frankreich nicht dulden; er glaubt, die Regierung werde ihre Schuldigkeit thun. Rouvier sagt, die Regierung werde weitere Erklärungen geben, wenn die Bureaux die eingebrachten Interpellationen genehmigten.“

* Vor einigen Wochen starb in Berlin eine alte adelige Dame. Als vor einigen Tagen ihr alleiniger Erbe, ein Officier, in das Sterbehause kam, sah er unter anderen Sachen eine alte Matratze auf dem Hofe stehen. Er ließ einen Tapetier kommen und verlangte von diesem, daß er die Matratze im Hause umarbeite. Als der Tapetier die Matratze darauf aufeinander trennte, fand er in derselben in verschiedenen Weichtpapieren den Betrag von circa 60,000 Thlrn. vor.

Ueber die Heilkräft des Grohmann'schen deutschen Vortor-Malzextractes.
 II. Feldhospital der R. Sächs. Armees im R. R. Theresianum zu Wien.
 Der in dem hiesigen Feldhospital angewendete Grohmann's Deutsche Porter-Malzextract hat sich als ein ganz vorzügliches Stärkungsmittel bewährt. Der Gebrauch dieses Extractes ist den Patienten sehr wohl bekommen und haben sie dasselbe mit Genuss zu sich genommen, während sie den Hoff'schen Malzextract, von welchem eine Eendung durch eine milde Hand eingegangen

war, nicht gern trinken wollten, ja den Gebrauch desselben sogar zurückwiesen.
 Wien, den 1. Septbr. 1866. Professor Dr. Streubel.
 Bruno Meisner, Kreuzstraße 19.

Alberts-Bad. Bade- u. Trinkanstalt, Dresden, Osterr. Allee 38. **Wannen-, Douche- u. Hausbäder** zu jeder Tageszeit.
Dampfbäder für Herren Sonn., Mont., Mittw. u. Freit. v. fr. 8-1 U. u. Sonnab. v. fr. 10-1 U., sowie alle Tage Nachm. v. 3-8 U. Für Damen Dinst. u. Donnerst. fr. 8-1 U. Sonnab. v. fr. 7-10 U.

Hydro-diätetischer Verein.
 Heute Abend 7½ Uhr in Riech's Hotel, Bahngasse 1, I. letzte Mitgliederversammlung im Winterhalbjahr 1867.

Regenschirme
 in Seide, Alpaca und Baumwolle empfiehlt
A. Richard Heinsius,
 Wildstrufferstraße 43.

Regenröcke
 für Herren, Damen und Kinder in allen beliebigen Größen bei
A. Richard Heinsius,
 Wildstrufferstraße 43.

Eine billige Ausgabe
 von **Heine's Werken**
 ist schon lange ein allgemein ausgesprochener Wunsch, so dass wir glauben, für die soeben zur Subscription aufgelagte das allseitige Interesse in Anspruch nehmen zu dürfen. Weiterer Lobpreisung Heine's glauben wir uns enthalten zu können.
 Diese neue Ausgabe von **Heinrich Heine's sämtl. Werken** erscheint in eleganter Ausstattung in kl. 8° Format und wird 18 Bände à 3 Lieferungen umfassen. Jeden Monat werden 3 bis 4 Lieferungen erscheinen. Der Preis jeder Lieferung ist 5 Sgr., so dass das ganze Werk zur Hälfte des bisherigen Preises hier geboten wird.
 Die erste Lieferung ist soeben erschienen und fordern die Unterzeichneten zu lebhafter Theilnahme auf. Subscriptionen nehmen alle Buchhandlungen des In- und Auslandes entgegen.
HAMBURG.
Hoffmann & Campe.
 Die erste Lieferung ist vorrätzig in **L. Wolf's Buchhandlung,** Seestrasse Nr. 3.

Schneider
 auf Uniformen und Hosen in und außer dem Hause finden ausdauernde Beschäftigung bei **Georg Knoke.**

Achtung.
 Ein tüchtiger Zuschneider, Riemer oder Sattler, sowie gute Riemer- und Sattlergehülfen finden dauernde Beschäftigung bei **Heinrich Thiele,** Böhmische Gasse 43.

Möbel,
 neue und gebrauchte in großer Auswahl, solid und gut gearbeitet, von Nußbaum, Mahagoni, Kirschbaum und gewöhnlichem Holze, desgl. Sausesen, Divans, Fauteuils, Sophas, Dikonsen, Spiegel, Polster- und Koffstühle, Stahlfeder- und Koffhaarmatratzen empfiehlt zu billigen Preisen.
M. Neubert,
 6 Amalienstraße 6.

Ein Kaufmanns- oder Destillationsgeschäft,
 welches sich auch zur Einrichtung einer Bäckerei mit Frühstücks-Local eignen würde, in einer Provinzialstadt, Sitz eines Gerichtsamts, ganz vortheilhaft am Markt und der Nähe der Kirche gelegen, in einem neuerbauten brauereirechtigen Hause, in welchem seit 100 Jahren schon ein Grosso- und Detailgeschäft bestanden, ist sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt mündlich oder auf francirte Anfragen Herr Cassirer Riech in Burtwardstraße bei Wessensstein.

Ein elegant möblirtes Zimmer, für ein oder zwei solide Herren passend, mit ganz separatem Eingang, ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres am See 26 dritte Etage.

Achtung.
 Ein Sopha, ein ovaler Tisch, Koffstühle, ein Wäschrant, Federmatratze mit Bettstelle, Leinwand, Kleiderstoff, schwarzseidene und wollne Kleider, Cyllinter- und Wanduhren, Leuchter, Glas und verschiedene andere Gegenstände, sowie eine Partie neue gut gearbeitete Studenthürschlöffer sind billig zu verkaufen im Pfandgeschäft große Dörschergasse 2a zweite Etage

Reelles Heiraths-Gesuch.
 Ein junger Mann von 28 Jahren, Besitzer eines schönen rentablen Geschäftes, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame zu machen im Alter von 20 bis 28 Jahren, welche über ein disponibles Vermögen von 3 bis 5000 Thlr. verfügen kann, welche eines häuslichen Sinn und guten Character besitzen, von hier oder auswärts. Sollten junge Damen geneigt sein, auf dieses reelle Gesuch zu achten, werden selbige gebeten, mit Angabe ihrer näheren Verhältnisse und Beifügung der Photographie gefälligst ihre werthen Adressen unter Schiffr. **M. M. Nr. 100** bis zum 28. d. M. in der Exp. d. Bl. franco niederzuliegen. Verschwiegenheit ist Ehrensache.

Ein hübsches Notenpult wird zu kaufen gesucht Porticusstraße Nr. 6 parterre 1. Thüre.

Gesuch.
 Eine Person in gutem Jahren, sucht eine Stelle als Wirthschafterin, am liebsten nach auswärts. Persönlich zu sprechen Marienstraße 22. 4 Treppen.

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe
 sucht mit soliden Ansprüchen eine Stelle. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Für Uhrmacher und Händler.
 Di: **Uhrgehäusmache- rel von August Lämmel** in Chemnitz. empfiehlt sich zur Anfertigung Neufilberner Gehäuse aller Gattungen und werden Aufträge darin, stets schnell, solid und billigst ausgeführt.

Heiraths-Gesuch.
 Ein junger Mann, angehörender vierziger, wissenschaftlich gebildet, Inhaber von mehreren Erfindungsprivilegien, sucht, da es demselben an Damenbekanntschaft fehlt, eine Lebensgefährtin von einem Alter von 25 bis 30 Jahren, ob Jungfrau oder kinderlose Wittwe, womöglich mit etwas Vermögen, mit der Versicherung, daß nur ein harmloses und häusliches Stück begehrt wird.

Geehrte Damen, welche geneigt sind, diesem Anerbieten Folge zu geben, einer stillen friedlichen und einer schönen wissenschaftlichen Unterhaltung sich zu verbinden, werden ihre gerühmten Adr. unter der Schiffr. **C. F.** an die Exp. der Dresdenr. Nachrichten unter Beifügung der Photographie freundlichst erbeten. Verschwiegenheit ist Ehrensache.

Gartenlaube
 Jahrgang 1853, 54, 55, 56, 57, 65 u. 66 sucht zu kaufen:
Löser Wolf's!
 Antiquariat,
 Seestraße Nr. 3. 1. Etage.

Pfand-Objecte.
 bestehend in Gold, Silber, Waaren etc., werden unter Discretion fortwährend gegen bescheidene Binsen angenommen.
Nr. 4. gr. Schlessgasse Nr. 4 1. Etage.

Regenschirm,
 schwarz seidener, ist vor ca. 3 Wochen irgendwo stehen geblieben, bitte zu melden, Fleischergasse 12 Neustadt.
E Hennig.

2 gute Hosen Schneider
 für Civil, sind n dauernde Beschäftigung. Al. Döbergasse Nr. 9 4. Et.
Weinort.

Für Photographen.
 Verschiedene Cameras sind angekommen, und zu haben im Korbwarengeschäft, gr. Schlessgasse 7.

Chinesischer Salon.
 Heute Abend grosses Diätanten-Concert mit festlicher Beleuchtung, wobei mit einer Auswahl guter Speisen und Getränke, besonders mit vorzüglichem **Salvator-Bier** aufwarten werde. Hochachtungsvoll **Friedrich Kaufmann,** Galeriestraße 1.

Strohjüde werden angenommen Schiffr. Nr. 18. auch ist daselbst frisches Stroh zu haben.
Geld zum billigsten Say auf gute Pfänder. Badergasse 1, 3. Etage.

Pension.
 Ein Paar solide Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen, können in einer gebildeten kinderlosen Familie gute Pension bekommen, für eine freundliche gesunde Wohnung und gute solide Bekleidung nebst guter kräftiger Kost ist bestens gesorgt.
 Näheres am See 26 III.

Runkelrüben, Mohrrüben, Kartoffeln kauft **Inspector Schöpff,** im Zoolog. Garten.
 Einen Lehrling sucht **Gustav Günther,** Tapeziermeister, Maxienstr. 26 III.

Heiraths-Gesuch.
 Ein gebildeter Kaufmann, Wittwer von 38 Jahren, in einer Fabrikstadt, welcher ein sehr einträgliches on-gros Geschäft, außerdem noch 50,000 Thlr. Vermögen, jedoch auch einige kleine Kinder hat, wünscht sich wieder zu verehelichen, sucht sich auf diesem Wege eine Frau von 22 bis 32 Jahren, welche nicht unter 10,000 Thlr. Geld, aufrichtigen Character, sanftes Gemüth, sowie angenehmes Aeußeres hat. Heirathslustige Damen, von genannten Eigenschaften, werden freundlichst gebeten, ihre Verhältnisse unter der Schiffr. **M. M. 111.** Exp. d. Bl. bis zum 20. dieses niederzuliegen. Suchender wird sich auf Beslangen persönlich vorstellen, und wünscht strengste gegenseitige Verschwiegenheit.

Gesuch.
 Jemand sucht 50 Thlr. gegen hohe Binsen bis Schluß des Jahres zu erborgen, da erst zu dieser Zeit ein Erbschaftsanteil flüssig wird. Näheres erteilt die Exp. d. Bl.

Savanna = Honig, in feiner weißer Waare, empfiehlt **R. H. Panse,** Frauenstrasse 9.

2 perfecte Schneiderinnen erhalten dauernde Beschäftigung. Alaanstr. 10.

3 zu verkaufen ist ein Pianoforte. 60 Thlr. Reibitzstr. 1 d. III.

Eine Frau wünscht ein Kind mit zum Stillen. Zu erfragen Palmstr. Nr. 27. 3 Tr.

Ein tüchtiger solider **Wohndeschmied,** so wie ein **Maschinenfloher,** finden ausdauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik von **O. Schlick** hier.

Geld auf Pfänder und Waaren. Badergasse 29.

Geld wird geliehen auf gute Pfänder. Gr. Dörschergasse 28. 3. Etage

Geld auf alle gute Pfänder, in der Leihanstalt. Seestraße 14. 3. Etage.

Palmszweige, Fächerpalmszweige, Bouquets, Kränze schwarz und weiß: Thorantherstraße 4.

Gedichte: Rieche. Schützena. 23 II.
C. Krutzsch, Garderobe-Färberei, Druckerei & Wascherei. Comptoir: Badergasse 29.

Schutzmittel gegen Cholera!
 Die **Wasserfilter aus plastisch-poröser Kohle** aus der Fabrik von **Louis Glocke** in Kassel, das anerkannt wirksamste Mittel, um das Wasser von allen fauligen, schmutzigen, übelstimmenden und ungesundem Beimischungen zu reinigen und demselben einen gesunden, angenehmen Geschmack zu verleihen, sind vorrätzig in Dresden bei den Herren **S. C. Kuhn,** Bürgerwiese 3, **Arthur Rudolfs,** Pragerstraße 12, **C. F. Helfenrieder,** Ecke der großen und kleinen Siegelgasse, und im **General-Depot von Otto Fahnert,** Dresden, Altmarkt 12, erste Etage.

Die Bach'sche Buchhandlung, Neustadt-Dresden, Hauptstraße 26, gegenüber dem Hotel zum Kronprinz, empfiehlt zur bevorstehenden Confirmation ihr großes Lager **Andachts- & Communionbücher,** auch fein gebundener **Gesangbücher** zu verschiedenen Preisen.

Ein Gasthof
 mit circa 60 Schffl., besten Feldes, 10 Kühe, 2 Pferde, frequentester Lage, in der Nähe Dresdens, Chaussee und großem Kirchhofe, soll für den festen Preis von 18,000 Thlr. verkauft werden, auch wird ein **Haus** im Preise von 8 bis 1000 Thlr. in Alstadt-Dresden mit orgenommen. Adressen gebeten unter **Nr. 60** in der Exp. d. Bl. niederzuliegen.
 Brauchbare Tischner, Riemer- und Sattler-Gehülfen sucht **Gustav Görhardt,** Tischnermstr. Scheffelgasse 25.
Leih-Geschäft.
 Nr. 5. Antonplatz Nr. 5.

Heiraths-Gesuch.
 Ein junger Mann von 30 Jahren, hiesiger Bürger und Geschäftsinhaber eines ihn rührenden Geschäftes, sucht, da er an sein Geschäft gebunden und Damenbekanntschaften nicht hat, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin, die wirtschaftlich, anspruchslos und von gutem Character ist, in Folge der Vergrößerung seines Geschäftes wäre wünschenswerth, wenn ein Vermögen von 1500 bis 2000 Thlr. mit eingebracht würden. Damen, die gesonnen sind, ihm die Hand zu reichen und hierauf reflectiren wollen, werden gebeten, ihre werthe Adress: unter **B. A. 300** poste restante Dresden niederzuliegen. Strengste Verschwiegenheit wird wassichert.
 Die **Dachpappe** wird gekauft Johannisplatz 12 part. rechts.

Molnhold's Saal.

Morgen Donnerstag, den 11. April 1867:
Musikalische Abendunterhaltung
für die wohlbätigen Zwecke des hiesigen Pestalozzifonds

von **Friedrich Wieck**
und seinen Gesangsschülerinnen, mit gütiger Unterstützung
der Herren Pianisten Karl Voss und W. Böhme.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Billets zu 1 Thlr., 15 Ngr. und 10 Ngr. sind zu haben in der Musikalienhandlung von **W. Friedl** (Schloßstraße).

Anfang 6 Uhr. Restaurant Anfang 6 Uhr. Königl. Belvedere der Brühl'schen Terrasse. Abend-Concert

von Herrn Musikdirector **Gustav Franke** mit seiner Capelle.
Anfang 6 Uhr. Concert-Programm. Entree 2 1/2 Ngr.
Brinz Friedrich Carl-Marich v. Bilse. Ouverture zu „Nela“, v. G. Reissiger.
Ouverture zu „Alphonso d'Estrella“, von Ueber Land und Meer, Walzer von J. Fr. Schubert.
Maslensbüder, Walzer v. J. Lanner. Frühlingserwachen, Lied ohne Worte v. Bach.
Finale aus „Gutenbergs“, v. Büchse. Moulinet Polka v. J. Strauß.
Ouverture zu „Preciosa“, von C. M. v. Weber. Der musikalische Weltweiser, Potpourri v. Gamm.
Huldigungs-Walzer v. J. Strauß. Wiener-Walzer von Brummer.
Chor aus „Stabat mater“ v. G. Rossini. Chien-Menuett v. J. Haydn.
Reminiscence de Nulie, Mazurka de Chopin. Sänger-Galopp v. Michailis.
Täglich Concert. **J. G. Marschner.**

Zeitschels Restauration. Galeriestrasse Nr. 10. Nahe dem Altmarkt. Heute Frelconcert. H. Calmbacher und Medinger.

Die Curanstalt Bad Hohenstein bei Chemnitz

wird auch in diesem Jahre spätestens von Mitte Mai ab für Curgäste eröffnet sein. Seine treffliche Staßquelle, seine altbewährten Stahl- und Eisenmoorbäder, das neu restaurirte Dampfbad, die Vorrichtungen zu Fichtennadelbädern, sowie zu allen sonstigen einfachen und zusammengesetzten Bädern, zur Kaltwassercur, zu Mollen- und Milchcuren u. s. w. gestatten eine vielseitige Benutzung der Anstalt zu Heilzwecken, besonders auch bei Blutmuth und deren Folgen, bei Gicht, Rheumatismen u., während die ganz nahen fürstlichen Waldburgen, deren Benutzung zu Spaziergängen den Curgästen in freundlichster Weise gestattet wird, auch bei nicht zu schweren Erkrankungen der Respirationsorgane einen eben so angenehmen als heilsamen Aufenthalt gewähren, und die zugehörige Restauration bestrebt sein wird, billigen Wünschen und Ansprüchen der resp. Curgäste bestens zu begegnen.

Die Nähe der Eisenbahnstation Hohenstein-Ernstthal (20 Minuten) und die Frequenz der dieselbe passirenden Personenzüge (15 an Zahl) ermöglichen es, das Bad auch aus weiterer Ferne leicht und bequem zu erreichen.
Jede weitere Auskunft ertheilt sehr gern der Unterzeichnete, welchem auch in diesem Jahre von dem Besitzer, Herrn Kaufmann **Heinrich Beck** in Glauchau, die Verwaltung und ärztliche Leitung der Anstalt übertragen worden ist und dessen Frau, während der Saison in der Anstalt selbst lebend, alleinstehenden jüngeren Damen, welche unser Bad besuchen wollen, gern Schutz und Aufsicht angedehnt lassen wird.
Hohenstein bei Chemnitz, im April 1867.

Dr. med. Hugo Billig.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten königlichen Gerichtsamts soll
den 12. Juni 1867

das zur Concurstrasse Georg Friedrich Ferdinand Gustav Schiller's in Laas gehörige, 126 Ader 246 Ruthen Areal enthaltende **Vorwerk Laas** Nr. 1 des dasigen Brand-Catasters und Nr. 898 des Grund- und Hypothekenbuchs des königlichen Appellationsgerichts zu Dresden als Lehnhof, welches am 3. April 1867 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 27,045 Thaler gewürdet worden ist, auf Antrag des bestellten Gütervertreters und mit Genehmigung des hohen Lehnhofs, bei welchem das Grundstück revidirt, nothwendiger Weise versteigert werden, was in der Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag h. d. durch bekannt gemacht wird.
Strehla, am 4. April 1867.

Das königliche Gerichtsamt. Hänkschel.

Confirmationsgeschenke.

In **Löser Wolf's** Antiquariat, Seestraße Nr. 3,
sind zu beigesten bedeutend ermäßigten Preisen
zu haben:

- Schubert**, Vom Herzen zum Herzen. Andachtsbuch. 1855. Eleg. geb. mit Goldschnitt. Statt 27 Ngr. für 10 Ngr.
- Grumbach**, Siona, der Weg zu Gott. Christliches Erbauungsbuch in 161 Gesängen. Mit 1 Titelkupfer. Leipzig 1836. Statt 1 1/2 Thlr. für 8 Ngr.
- Ceraphine v. Fulda**, Glaube, Liebe, Hoffnung. Gedächtnis den deutschen Jünglingen und Jungfrauen. 1857. Statt 1 Thlr. für 5 Ngr.
- Jaepsis**, Der Schutzgeist ehler Weiblichkeit. 1836. 15 Ngr. für 4 Ngr.
- Wärkert**, Jesus Christus, das Leben des Herrn. 2 Bde. ohne Jahresangabe. Mit vielen Abbildungen. 1 1/2 Thlr. für 8 Ngr.

Handelwissenschaftlicher Verein.

Nachdem wir bereits mehrfach in der erstverwichenen Woche gesehen sind, wohlwollende Gesinnungen gegen den Verein durch werthvolle Geschenke für die Bibliothek bezeugt zu sehen, so liegt uns jetzt wiederum die angenehme Pflicht ob, einem Gönner und Freunde unseres Vereins, welcher seinen Namen verschwiegen wissen will, für ein uns überaus dankbares Geschenk von **Thlr. 25.** unseren verbindlichsten Dank hierdurch öffentlich auszusprechen.
Dresden, den 9. April 1867.

Der Vorstand des handelwissenschaftlichen Vereins.
G. A. Bösenberg, Vorsitzender.

Dreyssig'sche Sing-Academie.

Die auf Donnerstag festgesetzte Probe mit Orchesterbegleitung findet, nunmehr getroffener Bestimmung zufolge,

heute Abend Punkt 6 1/2 Uhr

statt. **D. B.**

Gefellenberge des evangelischen Jünglingsvereins.

Zur Begründung eines Hauses für die bereits in sehr kleinem Verhältnisse bestehende Herberge des evangelischen Jünglingsvereins, über deren Zweck ein Aufsatz in der Beilage zum Dresdner Journal vom 28. März sich ausführlich verbreitet hat, beabsichtigen die Unterzeichneten einen Verkauf zu veranstalten. Sie richten daher an Alle, welche sie zu diesem Zwecke mit Gaben der Liebe erfreuen wollen insonderheit auch an die Herren Kaufleute und Gewerbetreibenden die ergebenste Bitte, diese Gaben an eine der Unterzeichneten senden zu wollen.

Der Verkauf soll, so Gott will, am Sonntag und Montag nach Ostern, als am 28. und 29. April, stattfinden. Ueber das Local erhält man sich weitere Bekanntmachung vor.

Gott wolle geben, daß diese unsere Bitte recht viele Herzen und Hände und öfne, damit recht bald auch in unserem Dresden einem so dringenden Bedürfnisse, wie das vorliegende ist, abgeholfen werden kann.

- Altstadt: Frau v. **Bodenhausen**, Moritzstraße Nr. 13, 2. Et.
Frau Director **Gruner**, Pragerstraße Nr. 30, 2. Et.
Fräulein **Sesse**, Marienstraße 8 b part.
Frau Director **Tenke**, Glemnitzstraße, Taubstummen-Institut.
Frau Confistorialrätthin **Dr. Kohnschütter**, Superintendentur.
Frau Geheimrätthin **Dr. Langbein**, Ammonstraße Nr. 2.
Fräulein **Liebaer**, große Plauenschstraße Nr. 9 a 2. Et.
Fräulein v. **Löben**, Eliasstraße Nr. 5, 1. Et. links.
Fräulein **Schömann**, Josephinenstraße Nr. 2, 3. Et.
Neustadt: Fräulein **Jerusalem**, Frauenschuß, Hospitalstraße 2, von 8 bis 12, von 2 bis 7 Uhr.
Frau Justizrätthin **Schmidt**, Baupnerstraße Nr. 16, 1. Et.
Frau v. **Zehmen**, Klosterstraße Nr. 6, 2. Et.

Gerlach's Weinhandlung,

22 Moritzstraße 22,

empfehlte dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ihre gut und komfortable eingerichtete

Weinstube

zur gefälligen Beachtung.
Durch vorzügliche Weine der langjährig renommirten Handlung, gute Küche und eine gewählte Speisekarte, Delicatessen, sowie aufmerksame Bedienung, wird der ergeb. nst. unterzeichnete Geschäftsführer bemüht sein, sich die Zufriedenheit der geehrten Besucher zu erwerben.

Hochachtungsvoll **Oswald Grille.**

Täglich **Woirtrank** von frischem Waldmeister.
Täglich **frische Pastetchen.**

Auction. Freitag den 12. April des Vor-

mittags von 10 Uhr an sollen in hiesiger **Salbegasse Nr. 13** folgende, von dem im vorigen Jahre wegen Schandenbaus abgetretenen, in hiesiger Blumenstraße Nr. 12 befindlichen gewesenen Gartengrundstücks verbliebenen fast neuen und äußerst solid gearbeiteten

Bangeräthe aller Art, als:

- A. 7 weislad. Doppelthüren mit Futter und Verkleidung, 10 Kreuzthüren, 5 bis. Glathüren, 1 doppelte Hausthür mit Oberlicht, verschied. einfache Thüren, 10 weislad. Bogensenster mit Parquillortschuß, 8 gelad. Fenster, Souterrainfenster mit dazu gehörigen Eingittern, eine Parthie Fensterbreiter, sowie eine Anzahl Gemächshausfenster u. Deckbreiter.
- B. 11 Felder eisernes Geländr, ein eis. zweiflügl. Gitterthor, 8 eis. Dachfenster, 7 eis. Fenstergitter, 1 Blüthableiter, 2 eis. Laternen mit gußeis. Trägern, ferne mehrere Fuder engl. Dachziegel, ingleichen eine bedeutende Anzahl weislad. Parquet-Fußbodentafeln durch mich versteigert werden.

A. G. Oehlschlägel,
Königl. Gerichts-Auctionator.

Eine billige Ausgabe von Heine's Werken

ist schon lange ein allgemein ausgesprochenen Wunsch, so daß wir glauben, für die soeben zur Subscription aufgelegte das alseitige Interesse in Anspruch nehmen zu dürfen. Weiterer Lobpreisung Heine's glauben wir uns enthalten zu können.

Heinrich Heine's sämtlichen Werken

erscheint in eleganter Ausstattung in 11 Octavformat und wird 18 Bände à 3 Lieferungen umfassen. Jeden Monat werden 3 bis 4 Lieferungen erscheinen. Der Preis jeder Lieferung ist 5 Ngr., so daß das ganze Werk

zur Hälfte des bisherigen Preises

hier geboten wird.
Die erste Lieferung ist soeben erschienen, und fordern die Unterzeichneten zu lebhafter Theilnahme auf. Subscriptionen nehmen alle Buchhandlungen des In- und Auslandes entgegen.

Hamburg. **Hoffmann & Comp.**
Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von
M. Heinsius,

Seestraße Nr. 15, Ecke der Breitestraße.

Ein Freigut!

in der Gegend von **Bunzlau**, dicht an der Bahn gelegen, 232 Morgen Areal umfassend, soll eingetretener Familienverhältnisse wegen unter den günstigsten Bedingungen für ca. 16000 Thlr. möglichst sofort verkauft werden. Gebiete Reflectanten wollen Hr. **G. H. V. VII.** poste restante Dresden gelangen lassen.

Seute von 3 Uhr an sind Käsefäalchen zu haben:
Alaunstraße Nr. 10
im Productengeschäft.

Sente Plinzen

Obergraben 10. **Büchner.**

Feinen weißen Honig,

a Pfd. 45 Pf., bei 5 und 10 Pfund billiger,

Malzsyrop, a Pfd. 20 Pf.,

Melissyrup, a Pfd. 17 Pf.,

Candisyrup, a Pfd. 15 Pf.,

in Krügen von 1 bis 20 Pfund und Fässern von 25 bis 100 Pfund, bei größerem Quantum billiger.

Albert Herrmann,
große Brüdergasse 12, zum Adler.

Beste Kernseife,

a Pfd. 40 Pf.,

bei 10 Pfund à 33 Pf.,

braune Kernseife, a Pfd. 30 Pf.,

gelbe Kernseife, a Pfd. 32 Pf.,

Schmierseife, a Pfd. 30 Pf.,

bei größerem Quantum billiger

Albert Herrmann,
große Brüdergasse 12, zum Adler.

Eiserne Bettstellen

von 3 1/2 Thlr. Anenstraße St. Plauen.

Zu diesen illustrierten und politischen Zeitungen werden Abonnenten zum Nachlesen gesucht. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein junger Mann,

militärr, welcher mit der Jagd vertraut, die Hundebredur versteht, auch die besten Empfehlungen hat, sucht einen Posten als Jäger, Diener oder dergl. Auskunft ertheilt das Commissions-Geschäft von **L. Ramsch**, Hauptstraße 25 erste Etage.

50 Fuder harter **Waldbeetgrund** ist zu verkaufen in der Gärtnerei von **E. S. Rebold**, Cammerstraße 11.

Vorberger's Concertsalon.

Seute Concert von der Gesellschaft **Amisant** und Auftritten des Komikers **Herrn Heinrich aus Hamburg** Auch wird sich **Herr Franzelle** producieren. Es ladet ergebenst ein, der Digne **Vabergasse 13.**

Frankfurter Brühwürstchen,

frische Sendung, empfiehlt

R. H. Panse,
Frauenstrasse 9.

Billig

zu verkaufen ist ein fast neues Realneß Rasten und Labentisch. Näher zu erfahren in der Restauration **Florastraße 1.**

Staufgesuch.

Gebrauchte Noten, Instrumente, Bücher, Karten, Zeitungen, Kunstgegenstände u. s. w. Frankirte Offerten an **Reinhard**, Dresden, Rampischstraße Nr. 15. II.

Es wird 500 bis 1000 Thlr. auf ein sicheres Haus zu borgen gesucht. Näher Dresden, **Struvestraße Nr. 19. 4** Xenzen.

Familiennachrichten u. Privatbesprechungen in der Beilage.

„Zum Ritterhof.“

Nr. 12. Breitestr. Nr. 12.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzugeben, daß ich unter heutigem Tage das Gasthaus Breitestr. Nr. 12, „Zum Ritterhof“, Nr. 12, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, mit gut eingerichteten Gassen und Fremdenzimmern nebst ausgezeichneten für 40 Pferde ausreichender Stallung, großem Hofraum übernommen habe. Mein eifriges Bestreben wird dahin gerichtet sein, durch Bereicherung guter Speisen und Getränke, sowie durch billige Preise und prompte Bedienung mir das Wohlwollen meiner verehrten Gäste zu sichern. Dresden, am 1. April 1867.

L. O. Winkler.

Nachschrift. Zu gleicher Zeit bemerke ich, daß mein Sommer-Etablissement „Reisewitz“, mit großem Park, Tanz- und Concert-Localitäten, seinen ungehinderten Fortgang nimmt und empfehle dasselbe einer ferneren freundlichen Beachtung. **L. O. Winkler.**

Tapetenleisten, eignes Fabrikat,
in Gold und Politur, den Fuß von 5 Pf. an, hält stets vorräthig
L. Wellhöfer, Vergolder,
20 Amalienstrasse 20.

Möbelwagen in und außer der Stadt zu den billigsten Preisen kleine Frohn-
gasse Nr. 1: **J. W. Köhner.**

Ausverkauf von Röcken mit Kanten.

Wollene Röcke (Japons) mit bunten aufgesteppten Cachemir-Kanten, bei 5 Blättern 7 Ellen weit, 2 Ellen lang, von 3 Thlr. 5 Ngr. an,
dieselben ganz neu, zwiefelg oder keilig ge'änitten, fertig 3 Thlr. 15 Ngr.,
dieselben mit aufgedruckten Kanten von 2 Thlr. 15 Ngr. an,
baumwollene Cord-Röcke mit bunten Cachemir- oder Sammet-Kanten von 2 Thlr. an, in der allgergrö-
ßen Auswahl, im Einzelnen und mit Rabatt im Duzend zum Wiederverkauf
empfiehlt angelegentlichst **Friedrich Schumann,**
Altmarkt 11.

Tapeten u. gemalte Fenster-Rouleaux
in reicher Auswahl, empfiehlt unter Zusicherung guter und billiger Waare
die Buntpapier- u. Tapeten-Fabrik
von Ferd. Knepper & Co.
Neustadt am Markt.

Für Rancher von 4-Pfennig-Cigarren.
Ernst Kaden,
Cigarren-Engros.
Comptoir: Seestr. 14 erste Etage.

Als besonders gut empfehle ich:
Juno pr. Wille 12 Thlr., pr. 1/10 Wille 1 Thlr. 6 Ngr.
El Globo . . . 12 . . . 1/10 . . . 1 . . . 6 . . .
Antonio Monoz . . . 12 . . . 1/10 . . . 1 . . . 6 . . .
Proben in beliebiger Anzahl.
Bei größeren Partien Extravergelt.

Ausverkauf von Wäsche,
7 Kreuzstr. 7.
Nur noch in den nächsten 2 Wochen wegen Aufgabe dieser Artikel,
Oberhemden, Arbeitshemden, Damenhemden, Kinderhemden, Confitmanden-
hemden in allen Größen zu Breiten die überaus billig sind.

Täglich
frischen Maitrank
von frischem rheinischem Waldmeister empfiehlt die
Weinhandlung und Weinstube
von
Carl Höpfner,
Landhausstr. 4.

Carl Seyffert,
Jetzt Rhänitzgasse Nr. 5,
früher gr. Meißnerstr. Nr. 16,
empfiehlt zur besonderen Beachtung:
ff. Mocca-Quillon-Coffee,
in verpackter Mocca von ausgezogenem feinem und sehr kräftigen Geschm.,
à Pfund 10 und 10 1/2 Ngr., sowie verschiedene billigere Sorten von 7 Ngr.
an, von denen noch besonders f. gelber Campino-Coffee, à Pfund
60 Pf.; wegen seines so zülich feinen und kräftigen Geschmads zu empfeh-
len ist.
Carl Seyffert,
jetzt Rhänitzgasse Nr. 5.

Meine Wohnung
befindet sich nicht mehr große Rischgasse, sondern
17 Galeriestraße 17 zweite Etage.
Julius Jacob.

Stroh Hüte
werden schnellstens gewaschen, gefärbt u.
modernisiert in der Strohhutfabrik von
H. Walther, Meißnerstr. 21. Aufträge
nach auswärts werden prompt besorgt.

Ein junges Mädchen, welches die
Behandlung seiner Wäsche lernt,
im Schneidern und in der Küche nicht
unerfahren ist, auch das Milchweesen
versteht, sucht, auf gute Zeugnisse ge-
stützt, baldige Stellung, womöglich auf
dem Lande. Gefällige Adressen an
Lotterietoll-colleur F. W. Schmidt
in Freiberg.

Knöpfe in reicher
Auswahl
für Jaquets, Palet-
ots, Damenkleider
u. dgl., sowie in geschmad-
vollen neuen Mustern.
**Manschetten u. Chemisetten-
knöpfe, Tuchnadeln u. zu bil-
ligen Preisen bei**
H. Blumenstengel,
Nr. 17 Galeriestraße Nr. 17,
vom Altmarkt herein linke Seite.

**Gürtler-Geschäfts-
Verkauf**
in Dresden.
Ein. d. der renomirtesten, sehr gut
eingerichteten Gürtler-Geschäfte mit guter
Rundschau soll unter sehr billigen Be-
dingungen mit sämmtlichem Inventar
und Modellen verkauft werden. Be-
deutende Aufträge können mit über-
nommen werden. Offerten unter:
Gürtler-Geschäft poste rest.
Dresden abzugeben

Palmenzweige,
Fächerpalmzweige, Bouquets, Redinge
schön und billig: Paviersmühlengasse 19.
Spargelpflanzen
à Sch. 15 Ngr.,
Zwergbirnbäume
à Stück 7 1/2 Ngr.
in den besten Sorten:
5 Albrechtsgasse 5.

Gardinen

eigener Fabrik
in Tüll, Mull, Sieb, Gaze und Fillet,
in nur solider Waare zu außerordentlich billigen Preisen empfiehlt
C. G. Wagner sen.
aus Plauen im Vogtlande,
Seestr. 22, Hôtel de Hambourg.

Verkauf oder Verpachtung.
In einer großen an der Eisenbahn gelegenen Mittelstadt Sachsens ist
eine gut renommirte Restauration mit großem Concert- und Tanz-
saal, Regelschub, Concert- und Abf. garten (ca. 3 Acker Areal)
mit 8-4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen oder gegen 1000 Thlr. Cau-
tion mit vollständigem Inventar zu verpachten.
Sämmtliche Locale sind sehr komfortabel eingerichtet und mit beson-
derer Gasbeleuchtung versehen, wie denn auch dieselbe im Concertgarten, den
Kellereien und im Regelschub zweckmäßig angebracht ist. Die Uebergabe kann
den 1. Juli a. o. oder noch früher erfolgen.
Geachte Offerten wolle man franco in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Wegen Umbau meines Geschäfts-Local's
totaler Ausverkauf
von Crinolinen, Corsetten, Netzen, Camisols,
Strumpf-Waaren, wollene & baumwollene
Strickgarne, sowie eine Parthie Lasting-Stie-
feletten, Sommer- & Winterschuhe etc. etc.
Carl Krieger,
1 Badergasse 1. Ecke der Galeriestr.

**Die Brandenburger Spiegelglas-
Versicherungsgesellschaft,**
laut hohem Ministerial-Erlaß vom 28. Januar 1867 für die Königl. Säch-
sischen Staaten concessionirt worden ist, übernimmt Versicherungen auf
Spiegelgläsern in Läden und Privatwohnungen, Feu-
weanz, Scheiben von Rohglas, Doppelglas u. gegen Hagel-
schlag und sonstige zufällige Zerstörung unter liberalen Be-
dingungen gegen billige Prämien-Sätze. Die Schadentregulirungen erfolgen
prompt. Nähere Auskunft ertheilt: **Herrmann Seydich,**
Der Generalagent: **Herrmann Seydich,**
Dra. Nr. 38.
Dresden, im März 1867.
Zahlreiche Agenten finden Anstellung.

Louis Herrmann,
Fabrik von Dratharbeiten aller Art,
Waisenhausstr. Nr. 8, hält Lager von
Eisen- und Messingdrath, Gewebe und Geflechte für
Mühlen, Einrichtungen, für Säbnerhäuser, über Glasdä-
cher, Durdwürfe, Siebe, Siebböden in Holz-, Eisen- und Mess-
ing-Gewebe, Eis-kläufe, Vogelbauer zu billigen Preisen.

Wohnungsveränderung.
Unterzeichneter wohnt jetzt
Johannstraße 7 III. Etage.
Sprechstunden Vorm. 8-9, Nachm. 2-3.
Dr. Männel,
Arzt und Geburtshelfer, Specialist für Frauenkrankheiten.

Patent-Jalousies
aus der Fabrik von **Georg Freese** in Hamburg.
rauerhaft, elegant und billig.
Aufträge zu Fabrikpreisen werden prompt ausgeführt von
Paul Dausz,
Leipzig- und Möbelstoff-Gardiner, Neumarkt, Stadt Rom.

30 Schod bugene Felligen 30 Schod
für Stellmacher oder Deconomen liegt zum Verkauf und zur Ansicht im
„Stadt Plauen“, Annenstraße Nr. 6, durch
Julius Rohleder.

Gehörschwämmchen
bei Schwerhörigkeit, zugleich ärztliche Berathung.
A. Just, prakt. Arzt in Voffroba im Sächsl. Erzgebirge.

Eiserne feuerfeste Cassa'schränke
fertigt und empfiehlt
Karl Löhner, Webergasse 3.

Wohnungs-Veränderung.
Meine Wohnung befindet sich
Heinrichstraße Nr. 4 erste Etage.
Dr. med. Jacobi,
pract. Arzt, Wundarzt und Operateur, Poliklinik.

